

MELANCHTHON UND DIE NEUZEIT

MELANCHTHON-SCHRIFTEN DER STADT BRETTEEN

Herausgegeben
von Günter Frank und
Johanna Loehr

Band 7

frommann-holzboog

MELANCHTHON UND DIE NEUZEIT

Herausgegeben
von Günter Frank und
Ulrich Köpf

Unter Mitarbeit
von Sebastian Lalla

Stuttgart-Bad Cannstatt 2003

Umschlagabbildung: Melanchthon-Künstlermedaille
Willi Gilly, Bretten 2000

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar

ISBN 978-3-7728-2215-5

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2003
www.frommann-holzboog.de
Satz: Bettina Wahl, Salem
Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt
Einband: Buchbinderei Schaumann, Darmstadt
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

| | |
|--|-----|
| GÜNTER FRANK / ULRICH KÖPF | |
| Vorwort | 7 |
| PAUL METZGER | |
| Rede zur Melanchthonpreisverleihung 2000 | 9 |
| IRENE DINGEL | |
| Grußwort und Laudatio | 15 |
| TIMOTHY WENGERT | |
| Dankesrede des Preisträgers: Philipp Melanchthon, biblischer Theologe der Neuzeit | 23 |
| GUNTHER WENZ | |
| Zum Streit zwischen Philippisten und Gnesiolutheranern | 43 |
| SVEN GROSSE | |
| Die Nützlichkeit als Kriterium der Theologie bei Philipp Melanchthon . . . | 69 |
| KLAUS FITSCHEN | |
| Mosheim, Melanchthon und die Irenik in der Kirchengeschichte | 95 |
| ULRICH JOHANNES SCHNEIDER | |
| Die schweren Schritte des Nachdenkens. Melanchthon in der Philosophiegeschichtsschreibung bis Hegel | 111 |
| GÜNTER FRANK | |
| Unfreie, weil bloß naturgegebene Religion. Melanchthon in Schellings »Philosophie der Mythologie« | 133 |
| ULRICH KÖPF | |
| Melanchthon in der Kirchen- und Dogmengeschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts | 147 |

| | |
|---|-----|
| REINHOLD RIEGER | |
| Ernst Troeltsch und Melanchthon | 167 |
| PAUL RICHARD BLUM | |
| Zur Monadologie der Geistesgeschichte. Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Wilhelm Dilthey | 187 |
| MATTHIAS HEESCH | |
| Lebensbildung und Doktrinarismus – Melanchthon im Urteil Peter Petersens als eines Vertreters der Wundt-Schule. Eine Skizze zur Philosophiegeschichte des frühen 20. Jahrhunderts | 201 |
| MATTHIAS HEESCH | |
| Reformation oder Humanismus? Hans Emil Webers Würdigung Melanchthons | 215 |
| HEINZ SCHEIBLE | |
| Das Melanchthonbild Karl Holls | 223 |
| DIETRICH KORSCH | |
| Melanchthon und die dialektische Theologie | 239 |
| CHRISTOPH SCHWÖBEL | |
| Melanchthons Wirkung im angelsächsischen Raum | 257 |
| ALBERT DE LANGE | |
| Melanchthon und die Niederlande im 19. Jahrhundert | 275 |
| GÜNTHER WARTENBERG | |
| Das Gedenken an den 400. Geburtstag Philipp Melanchthons in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens | 325 |
| Abkürzungsverzeichnis | 347 |
| Namenregister | 353 |
| Sachregister | 363 |

Vorwort

Im Jahr 2000 verlieh die Melanchthonstadt Bretten den Internationalen Melanchthonpreis an den amerikanischen Theologen Timothy Wengert. Aus diesem Anlaß veranstaltete das Melanchthonhaus in Bretten in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ulrich Köpf, Universität Tübingen, eine Internationale Tagung, deren Ziel eine Untersuchung der Wirkungsgeschichte Melanchthons – zumindest in Form einer Spurensuche – war, an der Gelehrte aus diversen Disziplinen wie der Kirchengeschichte, Systematischen Theologie und Philosophie teilnahmen. Die Tagungsbeiträge werden nun in diesem Band einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wer immer in seinen eigenen Forschungen auf Melanchthon gestoßen ist, wird bestätigen, daß seine Wirkungsgeschichte alles andere als eine einzige Erfolgsstory ist. Viele Gelehrte haben sich an ihm gerieben; noch immer wirkt das negative Urteil über Melanchthon als Verderber der Reformation nach. Aber Melanchthon war mehr als nur ein Reformator. Er war im echten Sinn ein Universalgelehrter, der nahezu alle namhaften wissenschaftlichen Traditionen seiner Zeit repräsentierte und von hier aus auf die unterschiedlichsten Entwicklungen in der Neuzeit Einfluß ausübte; mehr noch: er formulierte Fragestellungen in Theologie, Philosophie, Geschichtsschreibung, Religionspolitik, Ethik und den Naturwissenschaften, die uns noch heute beschäftigen. Erstmals werden nunmehr in diesem Tagungsband einige Kapitel dieser Wirkungsgeschichte Melanchthons in der Neuzeit dokumentiert.

Für die Erstellung der Manuskripte dieses Bands gilt Herrn Dr. Sebastian Lalla, Freie Universität Berlin, unser herzlicher Dank. Ohne die Unterstützung des Gemeinderates der Melanchthonstadt Bretten, der einhellig die wissenschafts- und kulturpolitischen Ziele des Melanchthonhauses fördert, wäre die jüngste Melanchthon-Forschung nicht denkbar. Die Melanchthonstadt trägt in erheblichem Maße die Drucklegung der »Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten«. Für diese Unterstützung des Gemeinderates sprechen die Herausgeber dieser Reihe ihren herzlichen Dank aus. Schließlich sei dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die erhebliche finanzielle Unterstützung der Tagungen des Melanchthonhauses gedankt. Ohne diese Wissenschaftsförderung wären die Forschungen des Melanchthonhauses nicht möglich.

Günter Frank / Ulrich Köpf
Bretten / Tübingen, Pfingsten 2002

PAUL METZGER (OBERBÜRGERMEISTER)

Rede zur Melanchthonpreisverleihung 2000

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr verehrter Herr Wengert,
hochverehrte Festversammlung,

zum fünften Mal verleiht die Große Kreisstadt Bretten den internationalen Melanchthonpreis. Nach dem Theologen Siegfried Wiedenhofer, dem Kirchenhistoriker Günther Wartenberg, dem Religionshistoriker Cornelis Augustijn und dem Melanchthonkenner Heinz Scheible hat der Gemeinderat Bretten einmütig entschieden, den Melanchthonpreis des Jahres 2000 an den amerikanischen Theologen Timothy Wengert zu verleihen. Wenn auch vielleicht eher beiläufig, so doch mit großer Symbolkraft, schlagen wir mit dieser Preisverleihung die Brücke von Bretten und seiner Region in die Vereinigten Staaten von Amerika. Ihre Vorfahren, lieber Herr Wengert, stammen aus dem württembergischen Pinache. Beide Traditionen, die in Baden damals lebendige Waldensertradition und die Tradition Melanchthons, haben gleichermaßen ihre intellektuelle Biographie geprägt. In großer Freude darf ich Sie heute in der Melanchthonstadt Bretten willkommen heißen. Herzlich begrüße ich auch den Oberbürgermeister unserer Partnerstadt Lutherstadt Wittenberg mit seiner Ehefrau, Herrn Eckhard Naumann. Es ist mir eine große Freude, daneben den ehemaligen Kustos des Melanchthonhauses und heutigen Direktor der Stiftung der Luthergedenkstätten des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Stefan Rhein, und Herrn Prof. Gunnar Berg, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Leucorea, der ehemaligen, weltweit bekannten Universität in Wittenberg, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Schließlich freue ich mich auch, daß so viele Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, aus der Wirtschaft, den Behörden, Institutionen und unseren Brettener Schulen, aber auch viele Freunde des Melanchthonhauses heute an dieser Melanchthonpreisverleihung teilnehmen. Herzlich begrüße ich als Vertreter des lutherischen Bischofs Harmati in Budapest Herrn Miklos Czenthe sowie als Vertreter des württembergischen Landesbischofs Herrn Prälat Klaus Maier. Mein Gruß gilt auch unseren Vertretern in den Parlamenten, Herrn Dr. Konrad Schwaiger, Mitglied des Europäischen Parlaments, Herrn Klaus Bühler, MdB und Herrn Peter Wintruff, MdL. Ich grüße Herrn Oberbürgermeister Offele aus Ettlingen und die Bürgermeister Felchle, Hopp, Kochendörfer, Raißle und Rupp. Ein herzlicher Gruß gilt unserem Landrat Klaus Kretz, sowie allen früheren Melan-

chthonpreisträgern, die heute an unserer akademischen Feierstunde teilnehmen: Herrn Prof. Wiedenhofer, Herrn Prof. Wartenberg und Herrn Dr. Scheible. Es ist mir auch eine große Freude, als stellvertretende Vorsitzende des Vereins für Reformationgeschichte Frau Prof. Irene Dingel in unserer Mitte zu begrüßen. Seien Sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr herzlich begrüßt.

Die Tatsache, daß der Melanchthonpreis des Jahres 2000 nicht nur an einen Gelehrten außerhalb der Grenzen Deutschlands, sondern in die USA geht, ist ein Zeichen für die gewachsene und stetig wachsende Bedeutung der kulturellen und wissenschaftlichen Bemühungen des Melanchthonhauses. Mein Dank geht in dieser Stunde an den Gemeinderat in Bretten, der stets mit großem Interesse und Wohlwollen diese Aufgaben unterstützt und deren Mitglieder ich in dieser Feierstunde ebenso herzlich begrüße. Wir alle sind uns dabei bewußt, daß wir mit diesem Engagement einen Akt der Subsidiarität setzen, der letztlich nicht nur den interessierten Besuchern des Melanchthonhauses und der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, sondern auch den Kirchen zugutekommt.

Zurecht und mit Stolz dürfen wir heute feststellen, daß das Melanchthonhaus in Bretten eine regionale, bundesweite und internationale Ausstrahlungskraft erhalten hat. So haben wir im vergangenen Jahr mit unseren Freunden und Partnern der Deutschen Waldenservereinigung das 300-jährige Jubiläum der Religionsfreiheit in Württemberg begangen. Durch zahlreiche kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen wurde ein bedeutsames Kapitel der Regionalgeschichte rekonstruiert und für unsere eigenen, zeitgenössischen Herausforderungen erschlossen. Uns allen wurde – auch im Blick auf die gegenwärtigen Konflikte in der Welt – bewußt, welch hohes und lebenswichtige Gut das Menschenrecht der Religionsfreiheit darstellt.

Das Melanchthonhaus selbst ist seit einem Jahr Mitglied im Verbund der Oberrheinischen Museen und damit Teil einer Kulturregion, die uns mit Frankreich und der Schweiz als Partnerländer am Oberrhein verbindet. Die Stadt Bretten wird dabei auch in Zukunft bemüht sein, die Schätze des Melanchthonhauses zu bereichern, um es auf diese Weise attraktiver für die Öffentlichkeit zu machen. So haben wir in diesen Tagen zwei neue Dürer-Kupferstiche erworben, »Friedrich der Weise« und »Willibald Pirckheimer«, und damit die Sammlung von Dürer-Kupferstichen erweitert. Ich weiß, daß die Standards des Melanchthonhauses, seine museumspädagogische Darstellung und die Räumlichkeiten selbst, schon lange nicht mehr den gewachsenen Ansprüchen einer attraktiven reformationsgeschichtlichen Gedenkstätte entsprechen. Ich möchte von hier aus alle interessierten und verantwortlichen Gremien und Persönlichkeiten herzlich einladen, mit uns zusammen darüber nachzudenken, wie wir – insbesondere im Blick auf das 100-jährige Bestehen des Melanchthonhauses im Jahr 2003 – dieses Haus nicht nur zu einem noch attrakti-

veren Museum umgestalten können, sondern wie wir es auch aktuell weiterentwickeln können.

Aber auch Wissenschaft und Forschung stehen weiterhin im Mittelpunkt des Melanchthonhauses. Mit den Universitäten in Frankfurt, Amsterdam und der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel haben wir neue, international anerkannte Kooperationspartner gefunden. In Freude sehen wir auch der Kooperation mit dem Melanchthonhaus in Houston/Texas entgegen, dessen Direktor, Herrn Dr. Robert Moore, ich an dieser Stelle ebenso herzlich begrüßen darf. Die internationalen Kongresse des Melanchthonhauses finden weite Beachtung und Förderung. Morgen beginnt der internationale Kongreß »Melanchthon und die Neuzeit«, den die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Wissenschaftsministerium in Stuttgart fördern. Ich freue mich schon jetzt auf das Gespräch mit Herrn Prof. Wenz, Universität München, Dr. Buettgen, Universität Paris, Frau Prof. Barbara Bauer, Prof. Mahlmann und Prof. Korsch von der Universität Marburg, mit Herrn Dr. Klaus Fischen, Universität Kiel, Herrn Prof. Schmidt-Biggemann, Freie Universität Berlin und Herrn PD Dr. Schneider, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, mit Herrn Prof. Schwöbel, Universität Heidelberg, Herrn Prof. Köpf und Herrn Dr. Rieger, Universität Tübingen, sowie mit Herrn Prof. Blum, Universität Baltimore und Herrn Dr. Heesch, Universität Passau. Neben diesen wissenschaftlichen Kongressen, die das Wirken Melanchthons weiter zu erschließen helfen, sind darüber hinaus nunmehr auch wichtige Schriften Melanchthons im Internet zugänglich und ermöglichen Wissenschaftlern weltweit, in einer »scientific community« die Forschung zu bereichern. All diese wissenschaftlichen Bemühungen müssen und werden weitergehen und intensiviert. Und wir hoffen dabei, Melanchthon als europäischen Gelehrten in seiner Bedeutung für die Kirche und das Gemeinwesen, für Wissenschaft und Kultur immer stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit tragen zu können.

Zeichen der Ausstrahlung des Melanchthonhauses sind die überaus positiven Resonanzen in der Öffentlichkeit. So betonte Bundespräsident Johannes Rau in seinem jüngsten Schreiben, »wie aktuell das Denken Melanchthons ist, wie trefflich seine Überlegungen uns bei der Suche nach Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit leiten können«. Bundeskanzler Gerhard Schröder hob in seinem jüngsten Schreiben hervor, daß er »mit Interesse [...] die Aktionen und Veröffentlichungen verfolgt, die die Stadt Bretten als dem Geburtsort Philipp Melanchthons zur Umsetzung seiner Anliegen in heutiger Zeit initiiert«, und damit deutlich macht, daß Melanchthons Aussagen »auch im 21. Jahrhundert nichts von ihrer Aktualität verloren« haben. Die Bundesministerin der Justiz, Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, hat deshalb ausdrücklich »der Stadt Bretten für ihr Engagement um die Wahrung des Erbes Melanchthons« gedankt und ihre Anerkennung ausgesprochen.

Daß Melanchthons Denken aktuell geblieben ist, haben uns nicht zuletzt die ökumenischen Diskussionen der beiden vergangenen Jahre gezeigt. Zusammen mit den wichtigsten ökumenischen Institutionen, dem Ökumene-Institut in Strasbourg, dem Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn und dem Konfessionskundlichen Institut in Bensheim haben wir Melanchthons Stimme im Streit um die »Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre« eingebracht. In Podiumsdiskussionen wie auch in Presseartikeln haben wir versucht, dem doch recht einseitigen Eindruck eines ökumenischen Pessimismus entgegenzutreten. Mögen heute auch einige den Ertrag der ökumenischen Gespräche, die in den vergangenen dreißig Jahren in großem Vertrauen unter den Gesprächspartnern geführt wurden, in Frage stellen, so bin ich doch zutiefst davon überzeugt, daß wir im ökumenischen Verständnis zwischen den Konfessionen viel erreicht haben. Natürlich weiß ich, daß es zu vielen Detailfragen noch weiteren Gesprächsbedarf gibt. Aber wir müssen dieses Gespräch und das Verständnis füreinander auch ernsthaft suchen. Orientierung gibt uns auch hier Philipp Melanchthon. Für ihn war das Gespräch miteinander immer wichtiger als Trennung, Abgrenzung und Selbstbehauptung. Von ihm können wir lernen, daß Wahrheit niemals abstrakt, sondern immer konkret ist. Wahrheit muß in einem verständnisvollen Dialog gemeinsam gefunden werden. Ich möchte an dieser Stelle sehr herzlich die Geistlichen der beiden großen Konfessionen in Bretten, Herrn Geistlichen Rat Geiger und Frau Dekanin Mannich, begrüßen.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr verehrter Herr Wengert, mit der heutigen Preisverleihung ehrt die Stadt Bretten das Werk eines Theologen, der sich nicht nur in der Melanchthonforschung einen Namen gemacht hat, sondern sich maßgeblich auch an den Gesprächen zwischen Religion und Kultur beteiligt. Gerade heute, am Ende der Aufklärung, sehen wir, daß unsere Kultur immer wieder ihrer religiösen und ethischen Vergewisserung bedarf, die sie selbst nicht begründen kann, um Orientierung für zukünftiges Handeln zu finden. Sie, Herr Wengert, haben in vorzüglicher Weise die Stimme Melanchthons in dieses Gespräch eingebracht und darin neu die hochaktuelle Frage nach dem Verhältnis von menschlicher Freiheit und der von Gott geschenkten Gerechtigkeit gestellt. Diese Frage ist nicht nur ein vergangenes Thema, das im 16. Jahrhundert den Kreis der Humanisten und die Konfessionen gespalten hat. Dieses Thema ist gleichermaßen auch uns heute aufgegeben als Suche nach einem menschenwürdigen und tugendhaften Leben und gleichzeitig der letzten Gewißheit, daß ohne Gnade das Leben letztlich gnadenlos ist. Dieser Glaube hat mich in den vergangenen Wochen, in denen Sie einen sicher nicht einfachen Weg mit Ihrer Gattin gegangen sind, auch in besonderer Weise mit Ihnen verbunden. Mein Gruß richtet sich in dieser Stunde deshalb auch nach Philadelphia, Ihrer Heimatstadt, und an Ihre Ehefrau, die sie heute sicherlich gerne begleitet hätte.

Sehr verehrte Damen und Herren, für fast ein Jahrhundert war Philipp Melanchthon als herausragender Humanist und Reformator in Vergessenheit geraten. Ich freue mich, daß wir dies durch die Bemühungen der Melanchthonstadt Bretten und des Melanchthonhauses heute nicht mehr sagen müssen. Ein bedeutsames Zeichen dieser Neuentdeckung an der Schwelle zum 21. Jahrhundert stellt – und darauf will ich hier bereits hinweisen – unsere neue Melanchthon-Medaille dar. In origineller Weise hat unser Brettener Künstler Willi Gilly die erste Künstler-Medaille des neuen Jahrhunderts gestaltet und damit eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft geschlagen. Die Verleihung des Melanchthonpreises selbst ist ein sichtbares Zeichen dafür, daß in der Gegenwart Philipp Melanchthon neu entdeckt wird in seiner Bedeutung, die weit in das 21. Jahrhundert hineinreicht.

IRENE DINGEL

Grußwort und Laudatio

Herr Oberbürgermeister, verehrter Preisträger, hohe Festversammlung,

die Stadt Bretten und den Verein für Reformationsgeschichte, den ich heute bei dieser feierlichen Veranstaltung hier vertreten darf, verbindet eine alte Freundschaft. Es ist eine Freundschaft zwischen ungleichen Partnern, allein schon vom Alter her und auch im Blick auf die unterschiedlichen Aktivitäten beider. Aber eins verbindet sie miteinander und frischt die Kontakte in regelmäßiger Weise auf, auch wenn man sonst durchaus unterschiedliche Wege geht und einander nicht gerade häufig begegnet. Dieses Gemeinsame ist das Interesse an Philipp Melanchthon, dem großen Sohn der Stadt Bretten, dem Humanisten, Reformator und Lehrer des Glaubens. Es ist die Pflege dessen, was uns Melanchthon in Bildung, Kultur, Theologie und Bekenntnis als Erbe hinterlassen hat. Die Stadt Bretten tut dies mit ihren zahlreichen kulturellen Aktivitäten, die ihr Zentrum und ihren impulsgebenden Mittelpunkt hier im Melanchthonhaus der Stadt haben. Das ist eine überaus wichtige Arbeit, die nicht nur der Pflege des Gedächtnisses dient, sondern auch dazu, das geistesgeschichtliche Erbe der Vergangenheit, und insbesondere Melanchthons, unter den veränderten Bedingungen und Strukturen unserer Zeit fruchtbar zu erhalten. Dazu gehört auch die heutige Verleihung des Melanchthonpreises, die mit Recht einen Höhepunkt in all dem darstellt und zu der ich von Seiten des Vereins für Reformationsgeschichte beste Wünsche und Grüße überbringen möchte. Der Verein für Reformationsgeschichte wiederum stellt dieses Erbe Melanchthons in seinen größeren Kontext, insofern es ihm um die wissenschaftliche Erschließung der Reformation und ihrer Wirkungen insgesamt und in der Spannweite ihrer unterschiedlichen Ausprägungen geht. Dabei kommen die allgemeineschichtlichen, sozialhistorischen sowie kirchen- und theologiegeschichtlichen Ebenen gleichermaßen zu Wort. Die verschiedenen Veröffentlichungen des Vereins für Reformationsgeschichte und auch seine regelmäßig veranstalteten Symposien tragen dem Rechnung. Sie bemühen sich dabei, den Charakter von wissenschaftlichen Arbeitsseminaren zu pflegen, in denen Neuinterpretationen im Gespräch erprobt und gewonnene Einsichten zur Diskussion gestellt werden. In diesem Zusammenhang hat sich im vergangenen Jahrzehnt der Blick auch immer wieder auf die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet, wo sich eine beachtenswerte und dialogfähige

Reformationsgeschichtsforschung etabliert hat. So hat es im Jahre 1990 eine große gemeinsame Veranstaltung der amerikanischen *Society for Reformation Research* und des Vereins für Reformationsgeschichte zum Thema »Die Reformation in Deutschland und Europa« in Washington DC gegeben. Und im vergangenen Jahr konnten wir unsererseits die amerikanischen Kollegen als Gäste in der Leucorea zu Wittenberg begrüßen, um über Konfessionalisierungstendenzen unter den Dissenters des 16. Jahrhunderts zu debattieren und uns über die in diesem Gebiet laufenden Forschungen auszutauschen. Dies hat natürlich auch Gelegenheit geboten, mit den ausländischen Gästen die Wirkungsstätten Melanchthons und Luthers zu besuchen, ganz abgesehen davon, daß das Gespräch mit denen, deren Namen man manchmal nur aus Veröffentlichungen kennt, im persönlichen Rahmen eben doch fruchtbarer verläuft. Die deutsche und die amerikanische Forschung zur Reformationsgeschichte kann nicht in allen Aspekten einen solch intensiven Austausch pflegen, aber doch in vielen. Dies betrifft in besonderer Weise die Forschungen zu Melanchthon, und dies bringt mich wieder zurück zu meinem Ausgangspunkt, dem ungleichen, aber dennoch treu-freundschaftlichen Verhältnis des Vereins für Reformationsgeschichte zur Melanchthonstadt Bretten. Sie bzw. ihr Gemeinderat läßt sich nämlich durchaus auch etwas von dem jüngeren Partner sagen, indem er den Vorschlag des Vereins für Reformationsgeschichte über die Verleihung des Melanchthonpreises aufgreift und berät. Und dieses Jahr richtete sich unser Blick auf die beachtliche Melanchthonforschung unter unseren amerikanischen Kollegen und Freunden. Ich habe deshalb nun die große Freude, Ihnen, geehrte Festversammlung, meine Damen und Herren, den Preisträger, Herrn Prof. Dr. Timothy Wengert, und seine Arbeit mit einer Laudatio vorstellen zu dürfen.

»Wenn wir die Sinne zu den Quellen hingeführt haben«, so sagt Melanchthon, »dann werden wir anfangen, Christus zu verstehen.« Dieses Zitat beschreibt in knappster Form die Essenz dessen, was für das Leben und Wirken Melanchthons charakteristisch geworden ist. Es ist der vom Humanismus getragene Rückgriff auf die Quellen, und das heißt auf die Heilige Schrift, es ist das Bemühen, sie mit Hilfe humanistischer Methodik adäquat auszulegen und sie so dem Verständnis des einzelnen in einer Weise zugänglich zu machen, daß die Aussage des Wortes Gottes klar hervortritt, verständlich wird und darüber zu Christus hinführt. Melanchthon stellte sein humanistisches Handwerkszeug, als dessen Meister ihm der große Humanistenfürst Erasmus von Rotterdam galt, in den Dienst reformatorischer Theologie. Hat seine Theologie dadurch nun letzten Endes doch einen erasmianischen Akzent erhalten? Oder blieb Melanchthon kompromißlos dem treu, was als typisch und herausragend reformatorisch gilt, nämlich der Rechtfertigungslehre Martin Luthers mit ihrer strengen Betonung des »sola gratia« und »sola fide« einerseits und der

Gebundenheit des menschlichen Willens in diesen Bezügen andererseits? Bewegen sich Methodik und theologischer Inhalt von Melanchthons Biblexegese insofern aufeinander zu, als sie ihn – wie man lange geglaubt hat – einen vermittelnden Weg zwischen Luther und Erasmus einschlagen lassen, oder stoßen die von humanistischen Idealen geprägte Methodik Melanchthons und die aus der Exegese gewonnene typisch reformatorische Aussage so unvermittelt aufeinander, daß von hier aus Licht auf die theologische Eigenständigkeit des Brettenerers fällt und zugleich auch auf seine methodische Wirkungsmächtigkeit gerade *für* die Wittenberger Reformation und *in Abgrenzung* von humanistischen Ansätzen?

Dies ist die prinzipielle Fragestellung, die der Untersuchung »Human Freedom, Christian Righteousness« zugrunde liegt, für die der diesjährige Melanchthonpreisträger, Professor Dr. Timothy Wengert aus Philadelphia, Pennsylvania, USA, ausgezeichnet wird. Die Frage nach diesem Zusammenhang von Methodik und theologischer Aussage hat Timothy Wengert in seinen zahlreichen Arbeiten über Melanchthon immer wieder bewegt. Der wissenschaftliche Zugang, den er hierfür wählt, ist der Weg über eine intensive Erforschung der Geschichte der Exegese, mit besonderem Blick selbstverständlich auf die Bibelauslegung Melanchthons. Damit reiht sich Wengert in eine Forschungsrichtung ein, die in den Vereinigten Staaten bereits eine regelrechte Schule hervorgebracht hat, deren Arbeit seit dem letzten Jahrzehnt auch im Austausch mit der europäischen theologischen Wissenschaft zu wirken beginnt und in gemeinsamen Symposien erörtert wird. Bereits Wengerts Dissertation über »Philip Melanchthon's Annotationes in Johannem«, die an der Divinity School der renommierten Duke University in Durham, North Carolina, bei David Steinmetz entstand und 1987 in Genf gedruckt erschien, kann als wegweisend für seine weiteren Arbeiten angesehen werden. Denn schon damals ging es ihm um die Entfaltung von Melanchthons Auslegungsmethodik, die das reformatorische »sola scriptura« keineswegs als exegetischen Ausschließlichkeitsgrundsatz wertete, sondern den eigenen, zu erarbeitenden Bibelkommentar in kritischem Dialog mit der exegetischen Tradition der Kirche entwickelte und damit die Wittenberger Reformation ebenso wie die folgende zweite und dritte Reformatorengeneration nachhaltig beeinflusst hat. Der 1997 zum Melanchthonjubiläum erschienene und von Wengert herausgegebene Aufsatzband »Philip Melanchthon (1497-1560) and the Commentary«, der auch Beiträge von deutscher Seite einschließt, entfaltet diesen Blick auf die Auslegungsarbeit Melanchthons weiter, ist sie doch Grundlage all dessen, was der Brettener in vielfältigen Bezügen in seinen Korrespondenzen und Ratschlägen, in Bekenntnis und Lehre in bleibender Gültigkeit formuliert hat. Wengert betreibt die Geschichte der Exegese deshalb auch nicht etwa in Engführung auf die rein sprachliche Seite, die nach der Anwendung und Übernahme klassisch rhetorischer Stilmittel und dialektischer Analysegrundsätze

Abkürzungsverzeichnis

Abgekürzte Quellen und Literatur

| | |
|-------------------|---|
| AAV | FÖRSTEMANN, Karl Eduard (Hrsg.): Album Academiae Vitebergensis ab A. Ch. MDII usque ad A. MDLX., Leipzig 1841, Reprint Aalen 1976. |
| Allen | ALLEN, P. S. (Hrsg.): Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami, 12 Bde., Oxford 1906–1958. |
| BAV | Biblioteca Apostolica Vaticana. |
| Bds. | BINDSEIL, Heinrich Ernst (Hrsg.): Philippi Melanthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae quae in Corpore Reformatorum desiderantur, Halle 1874; Neudr. mit einem Nachtrag von Robert Stupperich, Hildesheim / New York 1975. |
| Benzing/Claus | BENZING, Josef; CLAUS, Helmut: Lutherbibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod, 2 Bde., Baden-Baden ² 1989–1994 (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 10 und 143). |
| BL | British Library. |
| BSG | Bibliothèque Sainte Geneviève (in Paris). |
| BSLK | Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (hrsg. Deutscher Evangelischer Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930), 2 Bde., Göttingen 1930. |
| Bucer-DS | Martin Bucers Deutsche Schriften, Gütersloh 1960 ff. |
| Bucer-Op. | Martini Buceri opera latina, Leiden 1982 ff. |
| Bucer-Corr. | Correspondance de Martin Bucer, Leiden 1979 ff. |
| CAAC | KLOSE, Wolfgang: Corpus Alborum Amicorum – CAAC: beschreibendes Verzeichnis der Stammbücher des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1988 (Hiersemanns bibliographische Handbücher 8). |
| Clemen, Kl. Schr. | CLEMEN, Otto: Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897–1944) (hrsg. Ernst KOCH), 9 Bde., Leipzig 1982–1988. |

Namenregister

- Aaron 335
Ackermann, F. 268
Acquoy, J. G. R. 294
Adelung, J. C. 116
Agricola, J. 18, 34, 39, 61, 237, 268 f, 285
Agricola, R. 268, 278, 283, 294
Aland, K. 232
Albert von Sachsen 337
Albrecht von Brandenburg 29
Alsop, J. D. 263
Altenburg, O. 116, 327
Alting, H. 315 f
Alzog, J. B. 150
von Amsdorff, N. 60 f
Andreae, J. 37, 50
Andresen, C. 60
Apollos 314
Aristoteles 26, 38, 75 f, 102, 113 f,
118–122, 124–128, 133, 173, 176, 197,
203, 209 ff, 252, 286, 308 f
Arminius, J. 267, 276 f
Arnold, G. 99, 102
Ascham, R. 264
Asmussen, H. 51 f
Assel, H. 226, 238
Auerswald, O. T. 339 f
Augustijn, C. 9, 280, 290, 320
Augustinus, A. 38 f, 73, 153, 227
Averroes 25

van Bakel, H. A. 319
Bakhuizen van den Brink, J. N. 320 f, 323
Baldus 25
Baldwin, T. W. 264
Bank, J. 293
Barck, E. 339
Barnes, R. 260
Barth, K. 215 f, 237–241, 245–249, 253
Bartholus 25
Barton, P. F. 56 ff
Bauer, B. 11
Bauer, W. 52
Baur, F. C. 98, 155 ff, 162 ff, 304
Baur, F. F. 156
Baur, J. 59
Baur, S. 115
Bautz, F. W. 225
Bavinck, H. 303, 309
Bayer, M. 273
Bayle, P. 279
Beer, B. L. 263
Behrends, R. 335
Bellarmin, R. 41
van Belkum, K. 300
van den Berg, C. R. 321
Berg, G. 9, 322
van den Berg, M. A. 322
Berger, P. L. 65
Berwald, O. 69, 80
Beyer, M. 80, 120
de Beza, T. 277
Bienert, W. A. 226
Bierma, L. 318
Bindseil, H. E. 157
Bitter, S. 224
Bizer, E. 53, 77 ff, 216, 240
Blachny, F. 332
Blanckmeister, F. 332, 341
Blanke, H. W. 104
Blom, J. C. H. 278, 284
Blum, P. R. 11, 187, 189, 191, 197
Blundeville, T. 264
Bödeker, H. E. 99
Boler, M. 37
Bonwetsch, N. 96, 109
Bornkamm, H. 101, 238

Sachregister

- Abendmahl 46, 151, 158, 161, 261, 270, 292
 Abendmahlslehre 50, 58, 298, 304, 306
 Abendmahlsstreit 56, 148
Absolutes 139, 141, 143
Adiaphora 56, 103, 265, 266
Affekte 76, 79f, 86f, 91f, 172, 210, 250, 252, 254f
Allegorie 25
Allgemeinbegriffe 187, 190, 197, 199
Altliberale 288
Amsterdam 11, 95, 265, 275, 278f, 282f, 289f, 294, 296, 300, 302, 305, 308f, 313ff, 318ff, 322
Analytik des reinen Verstandes 144
Anglikaner 265
Anthropologie 129, 178, 183, 195, 218, 283, 303
antinomistischer Streit 60f
Apologie 29, 39, 57, 153, 155, 159, 230, 261, 326, 328, 340, 342, 345
Aristotelismus 113, 119, 121, 123–126, 128, 185, 207f, 210ff, 240, 265, 268, 286
Arminianer 96
Arminianismus 266
Aufklärung 12, 35, 49, 92, 97ff, 108, 117f, 128, 134, 140, 207, 217, 344
Aufklärungstheologie 136
Augsburg 19, 48, 62, 64, 119, 154, 329, 338f
 Augsburger Reichstag 100, 102, 106, 148, 150, 152f, 160
 Augsburger Religionsfrieden 48, 339
Augustinismus 211, 212
Autorität 32, 39, 41, 56, 102, 115, 121, 125, 141, 142f, 160, 194f
Bauernkrieg 149
Beichte 262, 270
Bekenntnis 15, 17, 21, 50f, 60, 64, 66ff, 230, 267, 300, 328, 330, 332, 335, 340, 344
 Bekenntnisschriften 21, 43, 67, 152f, 159, 230, 281f, 290, 315
 Confessio Augustana 19, 29, 39, 44f, 48, 64, 67, 100, 102, 105, 150, 159, 230, 261f, 267, 270, 300, 322, 326, 328f, 333, 339f, 342, 345
 Confessio Augustana variata 45, 322
 Confessio Belgica 281, 292, 303, 315f
 Formula Concordiae 43, 48f, 63
beneficia Christi 70, 78, 208, 241, 261
Berlin 11, 43, 48, 51f, 58, 67, 79, 93, 96, 112f, 117f, 133, 135, 167, 181, 185, 187, 215, 223–226, 231f, 235f, 238, 310, 327, 330, 334, 343f
Bewußtsein 55, 82, 123, 134, 136–144, 170f, 175, 184, 192f, 198, 201, 210, 236, 245, 247, 249, 252f, 260, 334, 342, 345
Bibel 24, 27, 36, 40, 77, 79f, 82, 90f, 173, 279, 281f, 290ff, 303, 306, 308, 327, 332
 Biblexegese 17, 41
 Bibelübersetzung 148, 339, 345
Bildung 15, 44, 46, 57, 101, 112, 120, 130, 149, 152, 155f, 159, 170, 182f, 249, 308, 331, 333f, 336f
 Bildungswesen 176, 329, 330
Book of Common Prayer 263
Böse, das 243, 245
Bretten 9–13, 15f, 21, 64, 147, 224f, 264, 270, 276, 279, 327, 328, 339, 342f
Buße 175, 179, 184, 229, 244f, 252f, 261
 Bußlehre 175ff